

KEIN
GELD
FÜR
KRIEG

Friedenssteuer NACHRICHTEN



Nr. 26 Winter 2000/2001

Steuerverweigerer aus 18 Ländern treffen sich

Rege Teilnahme an der 8. Internationalen Konferenz in Washington

Den Schwerpunkt dieser Friedenssteuer-Nachrichten bilden Berichte über die Internationale Konferenz im vergangenen Sommer. Persönliche Berichte von Netzwerkmitgliedern vermitteln einen Eindruck von den vielfältigen Aktivitäten und können Anregungen geben für die nächste Konferenz im Sommer 2002 in Deutschland. Den Einstieg bildet ein Artikel von Hannelore Morgenstern für die Kirchenzeitung "Der Weg".

Der Kölner Stadt-Anzeiger schrieb: "Ginge es nach der Regierung in Südkorea, dann hätte Deutschland schon längst eine Art "Handbuch zur Wiedervereinigung veröffentlichen müssen" (26./27.08.2000). Einen deutschen Beitrag in dieser Richtung würden auch die Militärsteuer-Verweigernden jeglicher, aktueller Form von militärischer Kooperation vorziehen. Gerade das ehemals kriegerische Deutschland könnte zur internationalen Friedensarbeit mit den Erfahrungen in seiner Ostpolitik auf wertvolle Weise - und eben ganz im Sinne von friedlichen Mitteln - beitragen.

Mit ihren Steuergeldern derartige Wege finanziell absichern, das wollten die 121 Teilnehmenden, die aus 18 Ländern zur "Internationalen Konferenz für Militärsteuer-Verweigerung und Friedenssteuer-Kampagnen" in Washington zusammen kamen. Ein Juli-Wochenende lang sprachen sie mit Gleich- und Andersgesinnten. Für die rheinische Landeskirche hat Hannelore Morgenstern-Przygoda von der Ökumenischen Aktion *Steuern zu Pflugscharen* an dem Treffen teilgenommen und inzwischen dem landeskirchlichen Ausschuß für Öffentliche Verantwortung ihren Bericht vorgelegt - ohne Reaktion von dort, jedenfalls bis Ende November.

Die Konferenz-Beteiligten konferierten mit amerikanischen Steuerfachleuten, Gesprächspartnern aus dem Außen- und Verteidigungsministerium und dem Kongress der USA. Eindrucksvollster Redner - key-speaker - was der methodistische Reverend James Lawson, der von seinen Erfahrungen aus der Bürgerrechtsbewegung berichtete und zu dem Fazit kam: "No justice - no peace". Soziale Gerechtigkeit sieht er auch in Amerika noch lange nicht verwirklicht.

Zwei große aktuelle Erfolge verbuchte die Konferenz.

Zum einen ist ihre internationale Nichtregierungsorganisation "Con-

science and Peace Tax International" (Internet www.cpti.ws) mit beratendem Status bei den Vereinten Nationen zugelassen worden. So stehen CPTI diese Informationswege offen, und alle vier Jahre muß die NRO Bericht erstatten. Man traf sich mit anderen Nichtregierungsorganisationen am Ort der UN in New York.

Zum anderen ist - dank der Ausdauer der amerikanischen Militärsteuer-Verweigernden beim Vorbereitungstreffen - im Dokument für den Millenniumsgipfel der Regierungschefs im September das Recht auf "gewissensbedingte Verweigerung" enthalten. Im achten Kapitel heißt es: "Im Zusammenhang mit dem Recht, nicht Mittäter bzw. Mittäterin beim Töten zu werden, fordern wir die volle gesetzliche Anerkennung des Rechtes auf gewissensbedingte Verweigerung". Bis Ende November war noch nicht geklärt, was die Regierungschef im September mit dieser Textpassage machten.

Mit gelassener Heiterkeit berichtete die farbige Juanita Nelson davon, wie sie und ihr 91-jähriger Mann seit 1948 Lohnsteuer verweigern. Sie erreichten dies nur dadurch, daß sie nie steuerpflichtige Arbeitsverhältnisse eingingen, also immer in großer Bescheidenheit lebten. Die persönlichen Berichte der weißen Männer, die zunächst

die üblichen Erwartungen unbeirrt erfüllten - einer nahm am Vietnamkrieg teil -, ließen das Plenum tief bewegt verstummen.

Besonders interessant für "kirchliche Ohren" war das Treffen mit Mitgliedern der "Coalition for the Free Exercise of Religion" (Wiederherstellung der früheren Rechte der Religionsfreiheit). Der Zusammenschluß von 80 Kirchen unterstützt das Anliegen der religiös motivierten Verweigerung eines Steueranteils. Die anwesenden Vertreter der methodistischen, baptistischen und prebyterianischen Kirchen und des Zentrums für Reformjudentum berichteten von den entsprechenden Beschlüssen in ihren Religionsgemeinschaften. Sie beteiligen sich an der Lobbyarbeit und helfen, falls Militärsteuer-Verweigernden Nachteile entstehen.

Eine der jüngsten Klage an den Obersten Gerichtshof wurde mit 13.000 Unterschriften von unterstützenden Mitgliedern der Quäker aus Philadelphia eingereicht; dennoch wurde sie nicht zur Verhandlung angenommen.

Der Gesprächspartner im amerikanischen Außenministerium wies darauf hin, daß nur 1% des US-Etats für die Diplomatie und damit für eine Form der friedensfördernden Arbeit zur Verfügung stehe. Die deutsche Zeitschrift FriedenForum berichtet in ihrer Ausgabe 4/2000, daß im Jahr 1999 das Verhältnis von deutschen Ausgaben für Verteidigung und Frieden 3.405 : 1 betrug, daß also 0,03 % Prozent des deutschen Etats für Friedensarbeit ausgegeben werde (der Etat für Verteidigung betrug insgesamt 56,6 Milliarden DM und für Zivile Konfliktbewältigung 17,5 Mio. DM). Das sind die falschen Prioritäten bei der Verwendung von Steuergeldern, sagen die Militärsteuer-Verweigernden, die sich aus Gewissensgründen weigern, diesen "Wahnsinn" mitmachen zu müssen und mitschuldig zu werden. Revd. Lawson kommentierte solche Verhältnisse mit "Wo Dein Schatz ist, ist Dein Herz".

Hannelore Morgenstern

Aus den Regionen

Ost

Die Regionalgruppe Ost traf sich am 30. 9. 2000 bei Dietrich Götsching. Wichtigste Themen waren die Dekade gegen die Gewalt, die für die Kirchenprovinz Sachsen am 28. 1. 2001 in der Reglerkirche in Erfurt eröffnet wird, sowie eine Eingabe an die Synode der EKD. Der Offene Brief ist inzwischen fertiggestellt, siehe Bericht "Steuern zu Pflugscharen".

Südwest

Beim letzten Regionaltreffen in Kirchzarten am 28. 11. 2000 wurde ein Protokollaustausch mit den anderen Regionalgruppen angeregt sowie ein neues Finanzierungsmodell diskutiert (Einzugsermächtigung für Förderbeitrag, ggf. eigenes Konto). Außerdem wurden u.a. die Aktualisierung des Basis-Info (Adreßblatt) vorbereitet und Möglichkeiten diskutiert, für die neue Klage von Günther Lott einen prominenten Anwalt zu gewinnen. **Nächstes Treffen:** 21. 4. 2001, 10.30 Uhr bei Voigts in Merzhausen.

Wenn ein Haus brennt und man einen Eimer voll Wasser auf die Flammen schüttet, wird man so den Brand nicht löschen.

Das heißt aber nicht, daß das Wasser ein Feuer nicht löscht. Das heißt nur, daß mehr Wasser gebraucht wird.

Aus dem Netzwerkrat

Das Treffen des Netzwerkrats fand vom 20. - 22. 10. 2000 in bewährter Umgebung in Eisenach statt - wir hoffen, daß dies auch im nächsten Jahr noch möglich sein wird, evtl. wird die Tagungsstätte geschlossen. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Gesetzesinitiative (siehe Bericht auf Seite 3) sowie die inter-

nationalen Aktivitäten. Ein ausführliches Protokoll ist bei der Redaktion erhältlich. Das nächste Treffen findet wieder gemeinsam mit der Jahrestagung von "Steuern zu Pflugscharen" statt (s.u.), diesmal in Fronhausen bei Marburg, das Herbst-Treffen entweder vom 12.-14. 10. 2001 in Eisenach oder 19.-21. 10. 2001 in Erfurt.

Aus den Arbeitsschwerpunkten



Gemeinsame Jahrestagung 23. - 25. 3. 2001 in Fronhausen/Marburg

In bewährter Weise gestalten das Netzwerk Friedenssteuer und die Oek. Aktion "Steuern zu Pflugscharen" gemeinsam eine Jahrestagung. Neben dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Stärkung geht es u.a. um neue Gesetzentwürfe und die Planung von Aktionen. Programm und weitere Informationen bei: Familie Rambow, Tel. 0361/3456264 in Erfurt. Besonders herzlich möchten wir interessierte Newcomer einladen. Die Tagung bietet eine gute Gelegenheit zum praktischen und persönlichen Einstieg.

Offener Brief an die EKD-Synodalen

Enttäuscht von der bisherigen Haltung der EKD hat der Sprecher-Innenkreis einen offenen Brief an die EKD-Synodalen verfaßt, in dem Grundsätze formuliert werden, die in der für 2001 angekündigten neuen Friedensdenkschrift enthalten sein müßten. Spätestens seit dem Kosovokrieg wird eine Neubesinnung in der Friedensfrage für notwendig erachtet, die in der Erarbeitung einer neuen friedensethischen



Aufschrift des holländischen Protest-Geldscheins: 11% Ihrer Steuern sind für militärische Verteidigung

Orientierungshilfe münden muß. Folgenden Grundaussagen müßten aus Sicht von "Steuern zu Pflugscharen" darin enthalten sein:

- Die endgültige Absage an die „ultima ratio“ militärischer Gewalt zugunsten der Stärkung des Gedankens einer „prima ratio“ ziviler Konfliktlösungsmodelle.
- Eine Rückbesinnung auf die „Absage an Geist Logik und Praxis der Abschreckung“ durch den Bund der Kirchen in der DDR (1984).
- Die von der Ökumenischen Versammlung in Dresden (1989) formulierte die Notwendigkeit einer „vorrangige Option für Gewaltfreiheit“ als deutliches kirchliches Votum.
- Die Kirche tritt eindeutig für die Anerkennung der Gewissensfreiheit aller Kriegsdienstverweigerer ein, auch jener, die sich durch die Umwidmung des für militärische Verwendung bestimmten Steueranteils für einen zivilen Zweck nicht an der Mitfinanzierung von Krieg und Militär beteiligen wollen.
- Eine kirchliche Stellungnahme zum Thema Rüstungskontrolle und -begrenzung.

Der vollständige Text des Offenen Briefs ist bei der Redaktion erhältlich.

Dokumentation "Kirche und Steuerverweigerung"

Die Sammlung von Stellungnahmen, Aktionen etc. aller Landeskir-

chen hat für uns Bedeutung: Wer hat was verlautet? Welche Aktion wurde von wem wo veranstaltet? Welche Stellungnahmen / Resolutionen / Beschlüsse wurden wann und von wem gefasst? Bitte gebt Daten und Kopien an unseren neuen "Archivar" weiter:

Pfr. Johannes Leweck, Leibnitzstr. 4, 39104 Magdeburg. Fax 0391/5346490

Kammer für Öffentliche Verantwortung der EKD berät neu friedensethische und friedenspolitische Fragestellungen

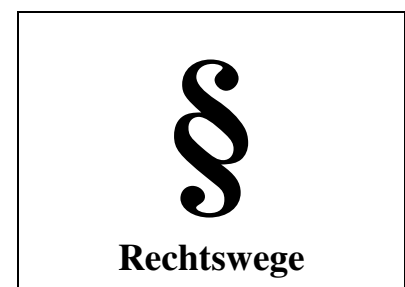
Die Kammer berät und nimmt gern Anregungen zur Diskussion entgegen. Ob daraus eine Denkschrift wird? Kontaktadresse: Kirchenamt der EKD, z.Hd. Herrn OKR Dr. Eberhard Pausch, Postfach 21 02 20 30402 Hannover. Auf unsere Anfrage wurde uns mitgeteilt: "Für Ihr Anliegen sehe ich jedoch im Bereich der EKD derzeit nicht die Möglichkeit einer positiven Rezeption. Dem stehen viele Gründe, nicht zuletzt auch rechtliche Aspekte entgegen".

Aktion Kirchentag Frankfurt 13. - 17. 6. 2001

Der Kirchentag bietet uns ein großes Forum an interessierten und kritischen Christen. Wir haben wieder einen Stand auf dem Markt der Möglichkeit und laden zum Mitmachen und/oder Reinschauen ein. Ansprechpartnerin ist Gabi Kurzenberger (sh. Kontaktadressenliste).



Die AG Gesetzesinitiative hat sich bereits einen Tag vor dem letzten Netzwerkrat getroffen und die weitere Vorgehensweise erörtert. Es wurden Musterbriefe für verschiedene Zielgruppen erarbeitet, die zusammen mit einer "Kurzanleitung" zur politischen Lobbyarbeit bei Klausmartin Voigt zu beziehen sind (siehe Adreßliste auf der letzten Seite). Bei ihm sind auch weitere Exemplare des Aufrufs erhältlich, der bisher bereits 2680 mal unterzeichnet wurde (Stand: 3. 1. 2001).



Prozeß um pazifistische Steuerverweigerung kommt nach einem Jahr in Gang

Sebastian Fleischack (Regionalgruppe Ost) hat jetzt die Ladung zu einem "Termin zur Erörterung der Sach- und Rechtslage" beim Sächsischen Finanzgericht in Leipzig erhalten. Er hatte im Oktober 1999 das Finanzamt Grimma verklagt, weil sein Antrag auf Niedrigerfestsetzung bzw. Erlaß der Einkommensteuer um den Prozentsatz des Verteidigungsetats abgewiesen wurde. Breiten Raum nimmt in der Klage die Völkerrechtswidrigkeit des NATO-Militäreinsatzes im Kosovo ein: Kann der Bürger eines demokratischen Staates, welcher Recht und Freiheit als Grundwerte hoch hält, gezwungen werden, Völkerrechtsverletzungen durch seine Steuerzahlung zu unterstützen?

Man darf gespannt sein, ob und wie das Sächsische Finanzgericht sich in dieser Frage positionieren wird, nachdem ein Richter des Amtsgerichts Berlin-Tiergarten in einem Prozeß um den Aufruf zur Desertion bereits erklärt hat: "Der Aufruf an die Soldaten, sich nicht am Krieg zu beteiligen, ist nicht strafbar, weil der Bundeswehrein-satz als solcher rechtswidrig war."

Über die Ergebnisse des Gerichtstermins wird in den nächsten Friedenssteuer-Nachrichten informiert werden.

S.F.



Im Jahr der 8. Internationalen Konferenz der Militärsteuerverweigerer und Friedenssteuer-Initiativen ist mein Bericht vor allem auch ein Bericht aus Washington.

Welche Gremien gibt es?

Dazu möchte ich zuerst noch einmal klarstellen, welche Gremien welche Funktion haben:

Da gibt es zum einen die **Internationale Konferenz**, die alle zwei Jahre ausgerichtet wird (s. Bericht in dieser Ausgabe), das nächste Mal im Jahre 2002 vom NETZWERK FRIEDENSSTEUER im Raum Berlin. (s.u.) Daneben gibt es die internationale Vereinigung **CPTI** (Conscience and Peace Tax International) mit Sitz in Leuven (Belgien), die unser Anliegen als NRO (Nichtregierungsorganisation) bei der UNO in New York und Genf vertritt. Sie ist zusammengesetzt aus VertreterInnen der nationalen Bewegungen und hat einen Vorstand, in dem ich das Netzwerk Friedenssteuer vertrete. Der Vorstand trifft sich zweimal im Jahr; 2000 das erste Mal auf der Konferenz in Washington und das zweite Mal im Dezember in Brüssel.

Alle zwei Jahre findet eine **Generalversammlung** statt, und zwar bis jetzt jeweils als Teil der internationalen Konferenzen.

Konferenz in Deutschland

In Washington wurde die Einladung des NETZWERK FRIEDENSSTEUER zur **9. Internationalen Konferenz** angenommen. Eine Vorbereitungsgruppe, bestehend aus Ute Antoch, Christel Lott, Hannelore Morgenstern, Uta Pfefferle, Else Tonke, Henning Utpatel, Christa und Klausmartin Voigt und Klaus Waiditschka hat sich in der **Evangelischen Begegnungsstätte Hirschluch** in der Nähe von Berlin getroffen, um die Tagungsstätte zu begutachten, erste Schritte zu besprechen und die Aufgaben zu verteilen. Die Konferenz wird vom **5.-8. Sept. 2002** stattfinden und unter dem Titel **Krieg - Geld - Gewissen** stehen. Für ein Eröffnungsreferat konnten wir Paul Östreicher gewinnen. Wir sind sehr dankbar, dass Klaus Waiditschka als der Leiter der Tagungsstätte uns tatkräftig zur Seite steht. Er bringt die Erfahrung aus der 1. Internationalen Konferenz in Tübingen mit, die weitgehend von ihm initiiert und mit Hilfe von *Ohne Rüstung Leben* durchgeführt wurde. Gudrun Rehmann hat uns ein großzügiges Startkapital zur Verfügung gestellt, und uns damit in unserer Vorbereitungsarbeit ganz wesentlich äußerlich und innerlich unterstützt. Wir danken ihr sehr herzlich.

Beschlüsse

Auf der Generalversammlung in Washington wurde folgendes beschlossen:

- der Entwurf zu einer **Anfrage an das Komitee für Menschenrechte** bei der UNO in Genf nach einem neuen Kommentar zu Art. 18 der *Internationalen Vereinbarung über bürgerliche und politische Rechte* (entspricht etwa Art. 4 GG). Inzwischen ist dieser Entwurf mit einem Begleitschreiben an alle nationalen Bewegungen gegangen, um in einem ersten Schritt namhafte Verfassungsjuristen um Verbesserungsvorschläge, Kommentare und ihre evtl. Unterstützung zu bitten. Das bedeutet zunächst einmal ein Stück Lobby-Arbeit auf internationaler Ebene, um unser Anliegen bekannt zu machen.

- Das **Historical Project**, über das ich schon mehrfach berichtet habe, wurde in einer Arbeitsgruppe in Washington wieder aufgegriffen. Es gibt eine neue Frageliste, die bisher nur von Belgien ausgefüllt wurde. Im Wesentlichen gilt das, was wir bei unserem CPTI-Treffen im letzten Jahr in Leuven beschlossen haben und was ich bereits in den letzten Netzwerk Nachrichten berichtet habe.

Wie bei jeder internationalen Konferenz wurde auch dieses Mal in Washington wieder ein **internationales Projekt** ausgewählt, was in den nächsten zwei Jahren durch ver-

Geld und Unterkunft gesucht

„We cordially invite you“ ... so beginnt die Einladung, die wir für die **9. Internationale Konferenz für Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiativen** ausgesandt haben.

Termin: 5.-8. September 2002

Ort: Evangelische Jugendbegegnungsstätte Hirschluch (nahe Berlin)

Thema: **Krieg, Geld und Gewissen**

Merkt Euch diesen Termin schon jetzt vor! Wir brauchen im Augenblick vor allem Unterstützung für die Finanzierung der Konferenz und sind dankbar für jede **Spende** und/oder Ideen, wie und bei wem wir um finanzielle Unterstützung werben könnten. Denkt auch schon einmal darüber nach, wer evtl. als **Gastgeber/in für ausländische Gäste** vor und nach der Konferenz infrage käme und meldet Euch bei Ute Antoch (Adresse siehe letzte Seite).

Spendenkonto: Bund für soziale Verteidigung Konto Nr. 89420814 bei der Sparkasse Minden-Lübbecke BLZ 49050101 (Betreff: AG Friedenssteuer IK 2002)

weigerte Steuergelder oder Spenden besonders unterstützt werden soll. Dazu haben KonferenzteilnehmerInnen bereits US \$ 300 gespendet. Es handelt sich um ein **Hilfsprojekt für vertriebene Eingeborene in Madhya Pradesh, Indien**, das betreut wird von Ekta Parishad (Organisation for Unity). Es geht dabei um die Vertreibung und Enteignung von eingeborenen Stämmen der Adivasis durch die Regierung und mafiöse Wirtschaftsunternehmen. Die Eingeborenen versuchen seit zehn Jahren, sich mit gewaltfreien Demonstrationen zu wehren. Ohne Erfolg. Ekta Parishad kümmert sich um die Rechte und die Rehabilitation dieser Vertriebenen, um den Bau neuer Hütten, Kleidung, Wasserversorgung, Versorgung mit Nahrungsmitteln und Lohn für etwa einen Monat, sodass sie das Ersatzland wieder bewirtschaften können und nicht zum Arbeiten weit fahren müssen.

Falls Ihr helfen möchtet, sendet **Spenden** an die Freiburger Friedenswoche e.V. Betr. "AK Friedenssteuer - internationales Projekt" Kto.-Nr. 2281250 bei der Sparkasse Freiburg (BLZ 680 501 01). Es werden etwa 30.000 DM gebraucht. Bei der Aufstellung fällt auf: Arbeitslohn für einen Vollbeschäftigten sind 2000 Rupies im Monat, das sind etwa 90 DM!

Für die Lobby-Arbeit von CPTI bei der UNO hat uns ein unbekannter Spender 15.000 US \$ zur Verfügung gestellt.

Weitere Konferenzen

Ich möchte von zwei weiteren **Konferenzen** berichten, an denen Vorstandsmitglieder von CPTI teilgenommen haben bzw. teilnehmen werden und versuchen, unser Anliegen einzubringen:

In Aachen fand die europäische Konferenz des **Haager Appell für Frieden und der Internationalen Vereinigung für Juristen gegen Atomwaffen (IALANA)** statt. Erik Hummels (NL) hat teilgenommen. Nachdem zwei Referenten aus USA über Missile Defence und High Tec Weaponry gesprochen hatten, konnte er folgenden Kommentar

Zum Lachen oder Weinen

Unterschriftensammeln für die Wahlmöglichkeit, beim Ausfüllen der Steuererklärung den Anteil, der bisher in die Rüstung geht, friedlichen Zwecken zuleiten zu können. Ich sitze einem alten Ehepaar gegenüber, mit dem ich eine kirchenmusikalische Angelegenheit zu klären habe. Wir sind fertig geworden, der Mann wird von der Türklingel gerufen, und ich lege, bevor ich selber aufbreche, der Frau meine Unterschriftenliste vor.

Sie liest, stutzt und sagt: "Das geht doch gar nicht." - "Bisher nicht," antworte ich, "deswegen wird ja die Gesetzesänderung gewünscht: damit wir ein Kreuz bei "Rüstung" oder "Frieden" machen können wie letzt schon bei "katholische" oder "protestantische Kirchensteuer". Die Dame wiegt den Kopf und entscheidet: "Das muß ich erst mal mit meinem Mann besprechen."

Ihr Mann kommt zurück, sieht die Liste liegen und sagt: "Bei Frau Rehmann unterschreibe ich alles - blind." Er greift zum Stift. Wir sind dagegen und bitten ihn, durchzulesen, worum es geht. Er tut es, sieht mich an und stellt fest: "Das kann ich NICHT unterschreiben." Wir schauen ihn fragend an. Er: "Zwar habe ich 1945 nach meiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft dreimal unterschrieben, daß ich nie mehr eine Uniform anziehen noch eine Waffe ergreifen wolle - aber dann habe ich CDU gewählt..." Ich sehe betreten aus Tisch Tuch. Er fragt: "Was wählen Sie?" Ich antworte: "Nach dem Kosovokrieg im letzten Jahr weiß ich das, ehrlich gesagt, nicht mehr." Er: "Ich wähle jetzt SPD. Schröder macht seine Sache gut. Und diese Liste kann ich nicht unterschreiben."

Ich ziehe sie herüber und will sie einstecken, da schaltet die Frau sich ein: "Ich aber. Der Vergleich mit der Kirchensteuer leuchtet mir ein. Es geht doch." Und so gehe ich mit einer Unterschrift mehr von dannen - und weiß nicht, ob ich lachen oder weinen soll...

Gudrun Rehmann

einbringen: „Wir haben gerade von all den hochtechnischen Waffensystemen gehört, die bisher entwickelt wurden. Alle diese Waffen werden durch unsere Steuern finanziert. Wäre es nicht wunderbar, wenn die Amerikaner und andere relevante Länder die Zahlung ihrer Steuern für solche Waffen aus Gewissensgründen verweigern würden?“ Eine der ReferentInnen erzählte daraufhin, dass sie jahrelang Steuern verweigert habe.

Der *Haague Appeal for Peace* möchte gern alle Friedens-Initiativen unterstützen und hat uns vorge schlagen, uns in ihrer Zeitschrift „Peace Matters“ vorzustellen.

Die englische *Bertrand Russell Peace Foundation* plant für das nächste Jahr eine **Europäische Konferenz für Frieden und Menschenrechte**. Das zweite Vorbereitungstreffen findet vom 7.-8. Dez. in Brüssel statt. Dirk Panhuis, der Sekretär von CPTI, hat ein Papier entworfen und vorgelegt, was unser Anliegen erklärt und zum Thema auf der Konferenz machen möchte.

Er wird es auch persönlich vortragen. Bis dahin war dort nicht einmal das Thema KDV auf der Themenliste. Dirk wird unterstützt von CPTI Mitgliedern aus England und USA.

Wir sollten unser Thema möglichst breit gestreut bekannt machen. Deshalb möchte ich Euch alle bitten, Gelegenheiten dafür im In- und Ausland, die Euch bekannt werden, wahrzunehmen oder mitzuteilen.

Für Internet-Benutzer möchte ich noch zwei Mitteilungen machen: Ihr findet eine Darstellung von CPTI unter www.cpti.ws

Wer an informellem Gedanken- und Informationsaustausch auf europäischer Ebene interessiert ist, kann sich als TeilnehmerIn bei **CPTI** (Conscience and Peace Tax **Europe**) einschreiben. Es handelt sich dabei um eine geschlossene Benutzergruppe. Zugangsmodalitäten über Klausmartin Voigt (siehe Adreßliste auf der letzten Seite).

Christa Voigt

Die besondere Konferenz



Wenn wir von „Washington“ sprechen, so klingt darin immer noch das Gefühl des Besonderen mit und nach. Und in der Tat war unsere Teilnahme an der 8. Internationalen Konferenz der Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuer-Initiativen eine Begegnung, die von Bewunderung und Ermutigung erfüllt war. Bewunderung für das Selbstverständnis und das demokratische Bewußtsein unserer amerikanischen GastgeberInnen, mit denen jemand wie z. B. Marian Franz mit großer Überzeugungskraft Menschen gewinnt. Ermutigung haben wir erfahren durch Menschen, die ihre Überzeugung, ihren Glauben und ihre Hoffnung unbeirrt leben, bereit sind, Entbehrungen auf sich zu nehmen und vor allem Ungewißheiten wie z.B. jenes schwarze Ehepaar, das schon seit 1948 dem Staat die Gefolgschaft und ihren finanziellen Beitrag verweigert, immer an der Armutsgrenze lebt, dafür aber als Geschenk erlebt, wie Menschen für sie sorgen und sie nicht fallen lassen.

Amerika ist das Land der Gegensätze, aber auch der unglaublichen Möglichkeiten. Obwohl man meinen könnte, dass der Kapitalismus die Menschen verdirbt, gibt es viel beeindruckende private Initiative sowohl im politischen und kirchlichen als auch im gemeindlichen und Nachbarschaftsbereich.

Die Aussage, die über der Konferenz stand und auf dem Podium immer vor unseren Augen war, hieß: **"We assert the right not to participate in war, whether that participation is financial or physical - Wir beanspruchen das Recht, nicht an Kriegen teilzuhaben, weder finanziell noch physisch."**

Zum äußeren Rahmen: Veranstaltet wurde die Konferenz von den zwei großen Organisationen, National Campaign for A Peace Tax Fund und National War Tax Resistance Coordinating Committee. Man kann den Namen entnehmen, welche Schwerpunkte sie jeweils vertreten.

Die Konferenz fand auf dem Campus der *Katholischen Universität von Amerika* statt. Wir hatten einfache aber mit allem Wesentlichen ausgestattete Unterbringungen, in denen es vor allem Klimaanlage gab. Im Osten der Vereinigten Staaten ist das gerade in dieser Jahreszeit ein unschätzbare Vorteil. Dafür war die Klimaanlage im

Plenumsaal wenig effizient und vor allem so altertümlich und laut, dass sie über lange Zeiten gar nicht angeschaltet werden konnte. Hervorragend: Verpflegung und Getränke im Buffetstil, sogar Eis und Desserts standen zur Selbstbedienung bereit. Dafür am Wochenende, als die Mensa geschlossen hatte, nur Frühstück aus viel Plastik und Papier.

Offiziell eröffnet wurde die eigentliche Konferenz am Freitag, d. 7. Juli mittags von Marian Franz und Mary Loehr und beendet am Sonntag, d. 9. Juli mit dem Mittagessen. Schwerpunkt am Abend vor der Konferenz waren Referate von Marjorie Kornhauser und Peter Goldberger, beides Juristen, die die Ablehnung der Militärsteuerverweigerung aus Gewissensgründen durch den Obersten Gerichtshof sowie die Bedeutung einer gesetzlichen Regelung zum Thema hatten. Am nächsten Abend erlebten wir den schwarzen Bürgerrechtler und Trainer für gewaltfreie Aktionen Reverend James Lawson, der aus seinem bewegten Leben erzählte und hart mit den Vereinigten Staaten ins Gericht ging.

Der Samstag gehörte den Teilnehmern mit 17 (!) workshops, der Generalversammlung von CPTI (s. Bericht Internationales) und einem Podium mit teilweise bewegenden Berichten aus dem Leben von 3 Militärsteuerverweigerern. Einer von ihnen hatte am Vietnamkrieg teilgenommen, der sein Leben grundlegend verändert hatte. Wir haben mit ihm geweint.

Dokumentiert wurde die gesamte Konferenz durch Video- und Tonbandaufnahmen und von einer Fotografin, die uns ständig begleitete. Das Aufregendste für uns Nichtamerikaner war das Rahmenprogramm, das vor al-



lem in Besuchen und Begegnungen in den verschiedenen parlamentarischen Einrichtungen bestand. Besuch im State Department, im Pentagon, im Capitol, sowohl zum Gespräch mit Assistenten der Abgeordneten, die den Gesetzentwurf befürworteten als auch am Montag zur Lobbyarbeit, zu der wir von amerikanischen FreundInnen mitgenommen wurden. Weitere interessante Einrichtungen waren die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) und der Supreme Court, der in all seiner klassizistischen Pracht und Dimension einen das Fürchten lehren konnte ähnlich wie die Bunker-Atmosphäre des Pentagon. Überall starke Sicherheitskontrollen, wie wir sie von den Flughäfen kennen.

Natürlich gab es auch eine Sightseeing Tour mit unserer deutschsprechenden Begleiterin Hopi Auerbach, die uns vor allem die Monumente der Präsidenten und die Gedenkstätten für die Vietnam- und Koreakämpfer nahe brachte. Den krönenden Abschluß bildete eine Zugfahrt mit Amtrack nach New York, wo wir im Quäkerhaus zu einem Imbiß und einer Begegnung mit VertreterInnen

befreundeter Nichtregierungsorganisationen bei der UNO eingeladen waren. Eine geführte Tour durch das Gebäude der Vereinten Nationen, das gerade um die Ecke lag, schloß sich an. Leider waren gerade Ferien, so dass wir niemanden bei der Arbeit aufsuchen konnten.

Natürlich haben wir das ganze auch im Hinblick auf die Ausrichtung der nächsten internationalen Konferenz hier in Deutschland erlebt und uns, die wir im Kreis der Vorbereitungsgruppe sind, bänglich gefragt, ob wir das wohl auch nur annähernd organisieren können. Nun, wir sind trotz dieses großartigen Beispiels guter Hoffnung: wir haben schon einmal eine Konferenz organisiert, wir werden sie auf unsere Weise gestalten, sie wird uns neue Motivation, neue Impulse und hoffentlich auch Bewußtsein in der Öffentlichkeit bringen. Und die Menschen, für die wir das tun, sind allesamt wohlwollend und hilfsbereit und werden ihren Teil dazu beitragen.

Christa Voigt

Wenn ich an Washington denke.....



Warum nur wurde solch eine heiße, feuchte Gegend als Ort für die Hauptstadt gewählt? Nach 13 Urlaubstagen kenne ich Antworten; jedoch bezieht sich keine auf das Klima, worunter ich litt.

Säulen - Washington ist voller Säulen, weiß, antik, draußen und drinnen. Wer hätte gedacht, daß die Neue Welt voll von dem alten Zeug ist. Überhaupt waren die Architekten von Washington Meister der Kopie, und sie verheimlichten die Originale nicht. Sie erfanden keinen neuen Stil, um Unabhängigkeit und Freiheit zu zeigen; sie kopierten, was schon andernorts der Repräsentation genutzt hatte. Moderne Architektur ging in Büro- und Museumsbauten - jedenfalls in der Metropole. Als Kölnerin bin ich umgeben von Gebäuden, die im Stil ihrer jeweiligen Zeit errichtet wurden. Es widerstrebt mir, eine Kirche gotisch zu nennen, die 1907 begonnen wurde, oder eine andere mit Baubeginn 19... als romanisch zu bezeichnen. Das Washingtoner Ergebnis ist imposant, manchmal gigantisch, es werden viele Superlative be-

müht; und fast alles führt den Titel "National" - das hält mich auf Distanz zu der grünen Stadt.

Im Sommer scheint es sogar eine nationale Uniform für TouristInnen zu geben: Shorts, T-Shirt & eine Flasche Softdrink - Weltstadt - Chic.

Wenn ich könnte, würde ich sofort das Zahlungssystem der Metro in Köln einführen. Zuhause weiß ich nie, was ich zahlen muß. Dort auch nicht; aber die Automaten wissen es.

Das Service-Personal - besonders beim Putzen - ist überwiegend afro-amerikanisch. Die meisten dieser Leute taten ihre Arbeit in einer freundlichen Art - anders als hier. Dabei erinnere ich mich an Revd. James Lawson, der sagte: Junge Schwarze erfahren die erste, echte Integration, wenn sie zur Armee gehen - wie schade!

Es dauerte lange, bis ich ein normales Kaufhaus fand. Es war Sonntag und geöffnet. Zwar ging ich hinein; aber gekauft hab' ich dann doch werktags. "Ohne Sonntag gibt es nur noch Werkstage"; das ist der Beitrag meiner Kirche zu unserer aktuellen Diskussion des Ladenschlußgesetzes; damit bin ich 30 Jahre meines Erwachsenenlebens zu recht gekommen.

Sonntagmittags wollte ich Kirchen besichtigen. Kein Problem; sie waren offen und richtig gehend voll! Ein Blick in den Schaukasten zeigte, daß es sonntags drei Gottesdienste gab. Welch eine Alternative: Gebet statt Mittagessen.

Überrascht, nein beunruhigt war ich über die Jugend des Kongress-Personals. "Ich erledige die Verteidigungssachen für den Senator", sagte einer. Eine solche hohe Verantwortung in den Händen der 30-Jährigen zu sehen, finde ich beunruhigend. - Fairerweise muß ich sagen, daß

ich keine Ahnung über den Altersdurchschnitt unseres politischen Personals habe.

Etwas neidisch war ich über die Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit, mit der die amerikanischen Freunde Verabredungen mit Politikern machten. Die politische Kaste ist weit weg von mir.

Und wieder Mal fühle ich mich glücklich, in meiner Sprache wirklich zu Hause zu sein. Sie ist so sehr Teil von mir, daß ich alles sagen kann, ohne Handicap. Ich

muß keine Worte suchen; ich muß nicht höllisch aufpassen, um andere zu verstehen. Schade nur, daß die meisten ausländischen Gäste nicht in den Genuß kommen, mich in meiner Sprache flott und fehlerfrei sprechen zu hören und zu verstehen. Ich verspreche, daß ich hier für alle Fremden telefonieren werden, falls sie sich davor fürchten.

Amerika ist wirklich kein Land für Tee-Trinkende und Raucherinnen und Raucher.

Hannelore Morgenstern

Aufhänger war die Internationale Konferenz

Da mußte ein längerer Aufenthalt her als die wenigen Tage der internationalen Konferenz - koste es, was es wolle, und es war ziemlich teuer aufgrund des schwachen Euro-Kurses. Nein, ich habe Hotels gemieden und keine Inlandsflüge gebucht!

Ich entschied mich für zwei Projekte im Begleitprogramm der Konferenz: Colrain/Massachusetts und Twin Oaks/Virginia. Zuhause hätte ich mir das reiflich überlegt. Schließlich lagen die Orte mehr als 1000 km voneinander entfernt, aber in diesem Land ...

Ausgerüstet mit dem empfehlenswerten Büchlein "Amerika für Anfänger" kam ich mit solch alltäglichen Dingen wie Münzen und Geldscheinen, Telephonieren und Reisen gut zurecht. Die Hemmschwelle bei der telephonischen Bestellung und Bezahlung eines Bahn- oder Bustickets verlor sich rasch: Die Telephonauskunft bei Bahn und Bus ist phänomenal und über 24 Stunden besetzt. Manche Gastgeber waren bass erstaunt, daß ich als Ausländerin die Überlandbuslinien benutzte. Sie selbst waren damit noch nie unterwegs gewesen. Es ist eben das Verkehrsmittel Nr.1 der kleinen Leute viel Jugend, viele Afroamerikaner und viele Familien.

Das Klischee vom konsumorientierten, umweltverschmutzenden Amerikaner ist mir vertraut - aber ich hatte das Glück, andere Leute kennenzulernen. Wenn ich nur an "Granny", eine etwa 85 jährige Dame, denke, die sich für einen von der Staatskasse finanzierten Wahlkampf einsetzte und die Wähler auf die Gefahren eines von Lobbyisten gesponserten Wahlkampfs aufklärte. Sie hat eine eigene homepage! Im Capitol war ich dabei, als sie und ihre Freunde festgenommen und in Polizeigewahrsam gebracht wurden.

Oder das Engagement für die Abschaffung der Todesstrafe. Ich war richtig froh, daß wir uns mit diesen Problemen nicht auch noch herumschlagen müssen. In Sachen ökologischer Anbau, einfacher Lebensstil und Ringen um ein friedvolles Miteinander waren beide Projekte beeindruckend.

In Massachusetts leben Wally um die 90 Jahre alt) und Juanita (ca. 77 Jahre alt) Nelson, beide Urgesteine im gewaltfreien Widerstand. Wally verweigerte im zweiten Weltkrieg den Militärdienst und saß dafür zweieinhalb Jahre im Gefängnis. Beide setzten sich als Afroamerikaner für die Rechte der Farbigen ein. Juanita ist eine unge-

wöhnlich wache, sehr belesene, liebenswürdige Frau. Sie saß als erste Frau wegen Kriegssteuerverweigerung im Gefängnis. Beide gehören zu den ersten "Peacemakers", die die Gewaltfreiheit auf allen Ebenen praktizierten. Ich habe sie in ihrem Holzhäuschen in Deerfield besucht. Sie leben ohne Wasser- und Stromanschluß. Grund und Boden gehört einer ökologischen Landbau betreibenden Genossenschaft. Wir haben zusammen auf ihrem Acker gejätet und uns anschließend beim Mittagessen unterhalten. Es verging keine Viertelstunde, in der nicht irgendein Freund, eine Nachbarin oder Bekannte vorbeischauten und fragten, ob sie helfen könnten. Diese Solidarität ist für Juanita sehr beruhigend, denn seit Wally's Schlaganfall liegt die Sorge um den Lebensunterhalt bei. Eine Rente, geschweige denn eine Versicherung haben sie nicht!

Ein paar Kilometer weiter leben Betsy Corner und ihr Mann Randy Kehler. Beide sind konsequente Kriegssteuerverweigerer. Ihr Haus war deshalb vom Finanzamt gepfändet und für einen Spottpreis versteigert worden. Randy mußte ins Gefängnis. Eine Welle von Solidarität bei Freunden aus nah und fern führte später zum Rückkauf durch die Genossenschaft. Alle diese Vorgänge wurden in einem Dokumentarfilm festgehalten ("An Act of Conscience"). Ich war bei ihnen zum Abendessen eingeladen. Sie wohnen in Blickweite zu ihrem ehemaligen

Militärausgaben steigen auf 15,7 %

Nach dem Entwurf für den Bundeshaushalt 2001 sollen die "Verteidigungs"-Ausgaben, die im sog. Einzelplan 14 ausgewiesen werden, um 3,25 % auf 46,8 Mrd. DM steigen - das sind 1484 DM in jeder Sekunde! Der Anteil am Gesamthaushalt steigt damit von 9,5 % auf 9,8 % bzw. - wenn man den Schuldendienst, der ja auch durch frühere Militärausgaben mitverursacht wurde, anteilig mitberücksichtigt - von 11,5 % auf 11,9 %.

Allerdings sind im Einzelplan 14 nicht alle Militärausgaben aufgeführt. Nach den sog. NATO-Kriterien ergab sich 2000 mit 59,6 Mrd. DM ein Anteil von 12,4 bzw. 15,1 %. Für 2001 ist der Wert nicht bekannt, dürfte aber bei ca. 61,5 Mrd. DM liegen, was incl. Schuldendienst einem Anteil von 15,7 % entspricht.

Haus. Wir entdeckten so viel Gemeinsames im Gespräch, daß wir die Zeit vergaßen Randy sieht man an, wie sehr er darunter leidet, daß weltweit so viel Geld in Krieg und Gewalt fließt. Er ist aufgrund seines rastlosen Engagements sehr krank. Es blieb nicht aus, daß wir auch über die spirituellen Wurzeln sprachen, die ihn tragen. -

Eine Tagesreise mit dem 'Greyhound' und vielen größeren und kleineren Aufenthalten schloss sich an. Stevik (ein Twin-Oaks-Mitglied) und Janos aus Ungarn holten mich in Richmond ab. Twin Oaks wurde 1967 gegründet. Diese Lebensgemeinschaft beruht auf dem Buch von B.F. Skinner "Walden Two", eine Fiktion einer egalitären Gemeinschaft auf dem Land. In Twin Oaks gibt es verbindliche Regeln, z. B. 46 Arbeitsstunden. Eine Neuaufnahme ist nur nach Bewilligung durch die Mitglieder möglich. Das Einkommen wird geteilt. Sie versorgt sich wirtschaftlich selbst. Sie verzichtet auf eine hierarchische

Struktur. Ein gemeinsamer spiritueller Hintergrund ist nicht vorhanden. Produziert werden Tofu, Netzhängematten und -sessel, die sehr gut ankommen. Insgesamt spürte ich Distanz Fremden gegenüber. Stevik erklärte, daß wöchentlich einmal Informations- und Besuchstag für Interessierte wäre, was für die Mitglieder schon ziemlich anstrengend sei. Innerhalb einer 1/2 Stunde hatte ich übrigens das Netzknüpfen gelernt. Überall im Freien standen die Arbeitstische, an denen auch zwei Leute knüpfen und sich dabei locker unterhalten können.--

Vieles wäre zu erzählen, wenn ich nur an die Supermarktkette für Vollwertkost denke oder die vielen Erleichterungen für Rollstuhlfahrer Ich freue mich schon auf den Besuch von amerikanischen FreundInnen anlässlich der Konferenz in Berlin! Den Video habe ich mir als "Stachel im Fleisch" mitgebracht.

Brigitte Janus

Informationen

Ziviler Friedensdienst - Fachleute für den Frieden - Ideen -Erfahrungen - Ziele

Unter diesem Titel ist ein praxisnahes Buch herausgegeben worden, das wir weiterempfehlen möchten.

Aus dem Inhalt: Leitgedanken und Handlungsformen/Geschichte, Politik, Akteure/ Ausbildung und Praxis.

380 Seiten. DM 29.80 ISBN 3 - 8100-2910-6 Hrsg. Tilman Evers, Verlag Leske u. Budrich.

Text auf dem holländischen Protest-Geldschein:
11% Ihrer Steuern sind für militärische Verteidigung
Konflikt gelöst?
Präzisions-Bombardement mit minimalen Kollateralschäden

Termine

Netzwerkat und Jahrestagung "Steuern zu Pflugscharen": 23. - 25. 3 2001 in Fronhausen bei Marburg

Netzwerkat: 12. - 14. 10. 2001 in Eisenach oder 19. - 21. 10. 2001 Erfurt.

Internet

Die CPTI-Website ist umgezogen und nun ohne Werbung unter

<http://cpti.ws> oder

<http://www.cpti.ws>

zu erreichen. Außerdem hat das Netzwerk Friedenssteuer eine neue email-Adresse:

netzwerk-friedenssteuer@web.de

Aus der Redaktion

An der Produktion dieser Ausgabe wirkten mit: Dedo v. Krosigk (ViSdP), Lutz-E. Bohr (Steuern zu Pflugscharen), Christa Voigt(Internationales) und Uta Pfefferle (Versand). Weitere AutorInnen sind namentlich gekennzeichnet.

Artikel für die nächsten Netzwerk-Nachrichten **bitte an Dedo v. Krosigk, Birkenstr. 32, 30171 Hannover.** Wenn möglich als Ausdruck und ASCII-Textfile. **Redaktionsschluß** für die nächste Ausgabe ist der **18. Mai 2001.** Wer weitere Exemplare dieser Friedenssteuer-Nachrichten wünscht, kann sie gegen 3,- DM in Briefmarken pro Stück zzgl. Porto bei Uta Pfefferle, Auwaldstr. 67, 79110 Freiburg, Tel. 0761/16711, bestellen.



Kontaktpersonen-Liste

PLZ, ORT	NAME	STRASSE	TELEPHON	FAX	e-mail
Region Ost:					
04668 Leipnitz	Sebastian Fleischhack	Pfarrhof, Dorfstr. 4	034386 - 42023		
04916 Herzberg	Bernhard Willner	Grochwitzstr. 10	03535 - 23839	03535 - 23839	BeWillner@web.de
99084 Erfurt	Gerlinde u. Martin Rambow	Puschkinstr. 11a	0361 - 3456264	0361 - 3456264	rambowerfurt@freenet.de
Region Nordost:					
13088 Berlin	Henning Utpatel	Mahlerstr. 19	030 - 9246031	030 - 9246031	
Region Nord:					
30171 Hannover	Dedo von Krosigk	Birkenstr. 32	0511 - 801696	0511 - 14804 (d)	dedo@crosswinds.net
32756 Detmold	Gudrun Rehmann	Brahmsstr. 11	05231 - 31231	12.30-13h	
35460 Staufenberg	Ilse Staude	Goethestr. 12	06406 - 4194	06406 - 905845	staude@gmx.at
Region West:					
40489 Düsseldorf	Ute u. Robert Antoch	Alte Landstr. 32	0211 - 403986	0211 - 404723	rantoch@gmx.de
50735 Köln	Hannelore Morgenstern-Przygoda	Jesuitengasse 39a	0221 - 743496	0221 - 3382171	hannelore.morgenstern@gmx.de
51427 Bergisch Gladbach	Lutz-E. Bohr	Holunderweg 8	02204 - 56043	0221 - 3382293	
Region Südwest:					
69227 Rauenberg	Günther Lott	Postfach 1051	06222 - 62741	06222 - 62702	info@trauben-apo.de
73240 Wendlingen	Gabi Kurzenberger	Alleenstr. 4	07024 - 52554		gakurz@aol.com
79110 Freiburg	Uta Pfefferle	Auwaldstr. 67	0761 - 16711	0761 - 16763	U.Pfefferle@gmx.de
79249 Merzhausen	Christa u. Klausmartin Voigt	Im Laimacker 20	0761 - 404940	0761 - 4001263	cvoigt@sampo.de voigtkm@sampo.de
Region Bayern:					
81541 München	Sepp Rottmayr	Eduard-Schmid-Str. 26	089 - 659253	069 - 45991511	S.Rottmayr@igmuc.de
80636 München	Dr. Christa Ertsey	Artilleriestr. 13	089 - 1290393		
84030 Landshut	Ingrid u. Kurt Büttler	Oberbreitenauer Str. 43	0871 - 74736	0871 - 74736	
90408 Nürnberg	Dr. Brigitte Janus	Krelingstr. 10	0911 - 353237	0911 - 269851	
90411 Nürnberg	Hans-Günther Schramm	Zum Stiegelfeld 5	0911 - 5215210	0911 - 2142153	
Arbeitsschwerpunkte:					
<i>Gesetzesinitiative:</i>					
Klausmartin Voigt	79249 Merzhausen	Im Laimacker 20	0761 - 404940	0761 - 4001263	voigtkm@sampo.de
<i>Internationales:</i>					
Christa Voigt	79249 Merzhausen	Im Laimacker 20	0761 - 404940	0761 - 4001263	cvoigt@sampo.de
<i>Steuern zu Pflugscharen:</i>					
Lutz-E. Bohr	51427 Berg. Gladbach	Holunderweg 8	02204 - 56043	0221 - 3382-293	

Bestellung der Netzwerknachrichten

Der Preis für vier Ausgaben der Friedenssteuer-Nachrichten, das sind i.d.R. zwei Jahre, beträgt 20,- DM. Die Bestellung erfolgt durch Überweisung auf das **Aktionskonto** (siehe rechts), Stichwort „Netzwerknachrichten“. **Absender nicht vergessen!**

Bei Spenden über 20 DM ohne Verwendungszweck erfolgt automatisch eine Gutschrift über 4 Ausgaben der Nachrichten. Der Rest wird als Spende gebucht.

Nach Ablauf des Abos erinnert ein roter Punkt an eine fällige Verlängerung.

Adressenänderungen bitte an Günther Lott (Adresse s. o.)

**KEIN
GELD
FÜR
KRIEG**

Friedenssteuer
NACHRICHTEN



Aktionskonto: Kto-Nr. 101 535 14, Ökobank Freiburg, BLZ 500 901 00.

Bestellung der Netzwerk-Nachrichten (20 DM für 4 Ausgaben): Uta Pfefferle, Auwaldstr. 67, 79110 Freiburg, Tel. 0761/16711, Stichwort vermerken und Absender nicht vergessen!!

Spenden: Bund für Soziale Verteidigung, Kto.-Nr. 89420814, Sparkasse Minden-Lübbecke, BLZ 490 501 01, **Stichwort: AG Friedenssteuer**

Spenden für die Aktion „Steuern zu Pflugscharen“: Ev. Gemeinde zu Düren, Kto.-Nr. 100 750, Kreissparkasse Düren, BLZ 395 501 10.

Bei allen Spenden unbedingt den vollständigen Namen und die Adresse auf dem Überweisungsträger angeben!

Materialversand (Bestellliste anfordern): Pax Christi, Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Tel: 0241/ 402876, Fax: 0241/4018796

Transparente- u. Plakatverleih: Gudrun Rehmann, Brahmsstr. 11, 32756 Detmold, Tel. 05231/31231

E-mail: netzwerk-friedenssteuer@web.de **Internet:** www.quakers.net/nwfs/